

Marc Roesti ersetzt Rosi Obergfell

Der Gottliebier Einwohnerverein hat einen neuen Präsidenten. Die Festwirtschaft der 1.-August-Feier will man nicht mehr organisieren.

GOTTLIEBEN. Die Generalversammlung wählte jüngst Marc Roesti zum Nachfolger von Rosi Obergfell, die in der Gemeinde bereits neue Aufgaben übernommen hat und als Frau Gemeindeammann kandidiert. Doch bevor es so weit war, hielt die scheidende Präsidentin in launigen Worten Rückschau auf das vergangene Vereinsjahr.

Wie Rosi Obergfell erklärte, war die Festwirtschaft am 1. August zwar wieder ein voller Erfolg, auch finanziell. Trotzdem hat der Einwohnerverein wegen der «starren, einseitigen personellen Belastungen» entschieden, künftig auf diese Einnahmequelle zu verzichten. Nachdem sich kein anderer Verein dazu bereit erklärt hat, wird nun die Familie Bischler von



Bild: pd

Marc Roesti

«Drachenburg & Waaghaus» diese Aufgabe zu übernehmen.

Jubiläum kostete

Ein Höhepunkt des Vereinsjahres war das 20-Jahr-Jubiläum, das am 17. September mit einem Apéro und einer Schifffahrt auf der MS Delphin gefeiert wurde. Nachdem der Jahresbericht mit Applaus genehmigt worden war, legte Kassier Ruggero De Pellegrini die Rechnung 2010 vor. Namentlich wegen der Jubiläumsfeierlichkeiten schloss diese mit einem Verlust von 1142 Franken ab. Trotzdem hatte der EVG per Ende 2010 noch ein Vermögen von gut 6800 Franken.

Viel Herzblut investiert

Dann galt es Abschied zu nehmen von zwei verdienten Vorstandsmitgliedern. Zunächst würdigte Rosi Obergfell den scheidenden Vizepräsidenten Manfred Bürki, der dem Verein während ganzen 13 Jahren gedient hat. Dann tat der eben Gewürdigte gleiches für die scheidende Präsidentin, die im Jahr 2000 als Besitzerin in den Vorstand gewählt wurde und bereits ein Jahr später das Präsidium übernahm. Wie Manfred Bürki sagte, habe Rosi Obergfell den Verein in all den Jahren mit viel Herzblut und grossem Engagement geführt. Ebenso wurden darauf Marc Roesti als neuer Präsident und Jürgen Werner als neuer Beisitzer mit Akklamation gewählt.

Pippo Pollina im Inselhotel

KONSTANZ. Morgen Samstag, 26. März, gastiert der bekannte Liedermacher Pippo Pollina mit seinem Programm «Palermo-Zürich» im Steigenberger Inselhotel. Der charismatische Sizilianer begleitet sich virtuos an Gitarre und Klavier und gewährt Einblicke in persönliche Momente. Beginn ist um 20 Uhr. (red.)

Stadt will schönere Bauten

In Kreuzlingen soll nicht nur viel gebaut werden, sondern auch gut. Die Stadt stellt jetzt die Ergebnisse von drei aktuellen Studienaufträgen vor und zeigt sie in einer Ausstellung.

MARTINA EGGENBERGER LENZ

KREUZLINGEN. In der Stadt wird viel gebaut. Zu viel, finden manche Kreuzlinger Einwohner. Allein in den letzten Jahren wurden mehr als 1000 Wohnungen erstellt. Gegen den Bauboom kann man nichts unternehmen, denn die Baufelder sind längst definiert. Potenzial gibt es aber bei der Qualität der Bauten. Hier setzt die Stadt an. Seit letztem Jahr gibt es eine Stadtbildkommission, die Projekte beurteilt. Ein weiteres Mittel zur Steigerung der Qualität sind Wettbewerbe und Studienaufträge. Gestern stellten die Vertreter der Bauverwaltung und die drei Experten der Stadtbildkommission Resultate für drei wichtige Areale vor.

Bauherren machen freiwillig mit

Beim wohl auffälligsten Projekt geht es um eine geschickte Überbauung des Gebiets Wolfacker Ost am Gaisssbergpark. Die Herausforderung sei hier gewesen, das dichte Siedlungsgebiet und den grünen Stadtrand unter einen Hut zu bringen, so Andrea Gebhard, Expertin der Stadtbildkommission. Durchgesetzt hat sich ein Vorschlag, der acht blütenförmige Mehrfamilienhäuser mit total 130 Wohnungen vorsieht.

Generalunternehmer Konrad Häberlin hat sich freiwillig auf das Experiment Architekturwettbewerb eingelassen und die gestalterische Entwicklung seines Gebiets auf Anregung der Stadt in fremde Hände gegeben. Heute ist er überzeugt, mit dem vorliegenden Projekt einen Gewinn erzielen zu können.

Baugesetz ist ein Hindernis

Auch wenn die Anstösser früh mit einbezogen wurden und von dieser Seite wenig Widerstand erwartet wird, müssen noch Hürden überwunden werden: Erst wenn das kantonale Planungs- und Baugesetz einen lockereren Umgang mit Abweichungen von der Regelbauweise erlaubt, kann die

aussergewöhnliche Überbauung realisiert werden. Häberlin spricht von einem Zeithorizont von 2013 bis 2018. «Wenn ich am liebsten selbst gleich einziehen würde, dann ist ein Projekt gut», freut sich Andrea Gebhard.

Bellevue weiter aufwerten

Schon weiter gediehen ist ein Projekt im Bellevue-Areal an der Ecke Haupt- und Brückenstrasse beim ehemaligen Restaurant Möwe. Hier hat die Eigentümerin selbst, die bfw liegenschaften, einen kleinen Wettbewerb initiiert. Aus städteplanerischer Sicht handelt es sich beim Bellevue-Areal um wichtiges Entwicklungsgebiet. Die bfw will drei Wohn- und Geschäftshäuser mit Öffnung hin zum Park bauen, gemäss CEO Markus Egloff möglichst bald. Ziel ist es, bis Ende Jahr ein Baugesuch einzureichen. «Es geht darum, die Innenstadt auf dieser wichtigen Achse zu stärken», so Jurymitglied Carl Fingerhuth.

Sieger aus Zürich

Der dritte Wurf betrifft das EKT-Areal beim Bahnhof Bernrain. Auch hier wurde ein Studienauftrag durchgeführt, zu dem einige Architekturbüros eingeladen wurden. Die EKT AG will das Land, das noch keiner Zone zugewiesen ist, bekanntlich veräussern. Das Siegerprojekt gehe optimal mit der Hanglage um und garantiere Durchsichten zum See, so Franz Eberhard, Mitglied des Expertenteams.

Alle drei Wettbewerbe wurden von Zürcher Büros gewonnen. Heimatschutz sei hier fehl am Platz, sagt Stadtrat Michael Dörflinger dazu. Es sei immer auch ein Thurgauer Büro angefragt worden. «Wir haben sehr gute Ergebnisse erzielt», beurteilt er die Arbeiten. Die werden auch der Öffentlichkeit gezeigt: bis zum 1. April werktags 17 bis 19 Uhr, Samstag 14 bis 16 Uhr, im Klausenraum hinter der Bauverwaltung, Hauptstrasse 88a.



So könnte eine Überbauung des EKT-Areals aussehen.



Die Baukörper im Wolfacker Ost sind blütenförmig.



Im Bellevue sind drei moderne Blocks geplant.

Bilder: pd/Stadt Kreuzlingen

Stress macht krank und muss nicht sein

KREUZLINGEN. «Schneller, höher, weiter... billiger! Wie komme ich aus dem Hamsterrad?», heisst das Thema des nächsten ökumenischen Go-Special-Gottesdiensts. Er findet am Sonntag, 27. März, um 11 Uhr in der evangelischen Kirche statt. Bischofsvikar Ruedi Heim wird in seiner Predigt auf die krankmachende Terminhetze und Rastlosigkeit unserer Zeit eingehen. Die besonderen Elemente des Gottesdienstes sind eine Moderation, moderne christliche Popmusik, ein kurzes Theaterstück, eine Predigt sowie eine passende Dekoration der Kirche. Während des mittleren Teils können Kinder ein spezielles Programm wählen. (red.)

Vom Stoff-Traum zur Stein-Realität

KREUZLINGEN. Das Thurgauer Frauenarchiv bietet Frauen eine Plattform, aus ihrem Leben zu erzählen. Den letzten Abend der Winterserie bestreitet Marlise Marazzi-Egloff aus Kreuzlingen. Als gelernte Damenschneiderin träumte sie von einer Karriere als Modezeichnerin. Heute führt sie zusammen mit ihrem Mann das Natursteingeschäft Marazzi. Welche Hürden gab es? Der Anlass findet am Mittwoch, 30. März, 20.15 Uhr, im Torggel Rosenegg an der Bärenstrasse 8 statt. (red.)

VCS lädt zur Velobörse

KREUZLINGEN. Am Samstag, 2. April, organisiert der VCS eine Velobörse im Park des Sallmannschen Hauses. Die gebrauchten Velos werden von 9 bis 11 entgegengenommen. Willkommen sind Fahrräder jeder Art, Trottinets und Kinderanhänger. Der Verkauf beginnt um 12 Uhr und dauert bis 14 Uhr. Der Preis wird selbst bestimmt. Nicht verkaufte Gegenstände gehen nach Rumänien. (red.)

Panoramablick nur noch von der obersten Etage

Der Quartierverein Egelshofen hat mit Rainer Keller einen neuen Präsidenten. Unter den Mitgliedern zu reden gibt die rege Bautätigkeit.

KURT PETER

KREUZLINGEN. Der Bauboom beschäftigt die Quartiervereine: Die 75. Jahresversammlung hielten die Egelshofer am Mittwoch im Rathaus ab. Präsident Georg Strasser ging in seinem Jahresbericht vor allem auf die bauliche Entwicklung ein. Mit Erstaunen und Entrüstung sei von der Überbauung Alp West Kenntnis genommen worden.

Damit dürften wohl nur noch die Bewohner der obersten Geschosse der Mehrfamilienhäuser das Panorama auf den See geniessen können, so Strasser.

Rainer Keller neuer Präsident

An der Vernehmlassung des städtischen Richtplans beteiligte sich der Quartierverein aktiv. Neben der Gelegenheit zur Einsichtnahme im Parkhof wurde auch ein Diskussionsabend zum Thema organisiert. Beteiligt war der Verein auch an der Organisation

der Podiumsdiskussion mit allen Stadtratskandidaten. Der Aufgabe, die berechtigten Anliegen der Bevölkerung nach oben zu vertreten, werde der Quartierverein auch in den kommenden Jahren nachkommen. Die Jahresrechnung schloss mit einem kleinen Verlust, das Vereinsvermögen beläuft sich noch auf 27 300 Franken. Eine Rochade gab es an der Vereinsspitze: Rainer Keller wurde zum neuen Präsidenten gewählt, Georg Strasser ist Vizepräsident.

Nationalfeier beim Föhrenhölzli

Die 1.-August-Feier wird in diesem Jahr durch die Egelshofer beim Schützenhaus Föhrenhölzli

durchgeführt. Festredner wird der amtierende Gemeinderatspräsident Beat Rüedi sein. Rainer Keller zeigte sich überzeugt davon, dass die Veranstaltung ein grosser Erfolg sein werde.

Gastreferent Heinz Theus, Leiter Hochbau und Planung, warf einen Blick zurück auf die Prognosen der Stadtentwicklungsplanung. Das Wachstum sei doppelt so gross gewesen wie erwartet. Das habe Auswirkungen auf die Baulandreserven, die gemäss Theus noch für zehn Jahre reichen dürften. Deshalb sei auf Neueinzonungen verzichtet worden. Der Auftrag aus dem kantonalen Richtplan sei die Verdichtung.

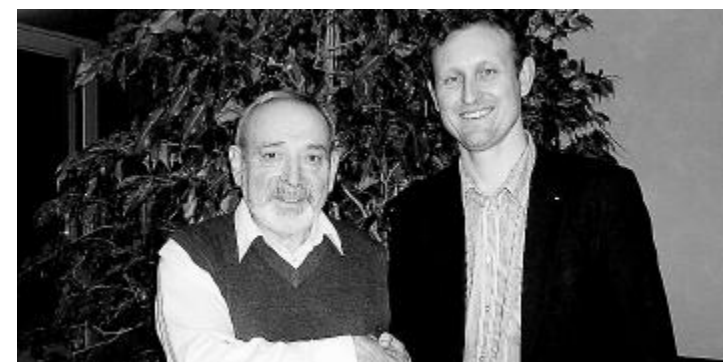


Bild: Kurt Peter

Stabsübergabe: Georg Strasser übergibt das Präsidium an Rainer Keller.

Mehr Arbeit für die Schule

Die Sek Kreuzlingen zieht drei Jahre nach Einführung des neuen Schulmodells eine positive Bilanz.

URS BRÜSCHWEILER

KREUZLINGEN. Seit August 2007 wird an der Kreuzlinger Sekundarschule nach dem neuen Modell der durchlässigen Sekundarschule unterrichtet. Damit hatte Kreuzlingen kantonale Vorgaben umgesetzt. Das System mit der Aufteilung zwischen Sekundarschule und Realschule wurde ersetzt. Seither gibt es nur noch die Sekundarschule, allerdings mit zwei Arten von Stammklassen: G für leistungsschwächere Jugendliche und E für leistungsstärkere. In den Fächern Mathematik und Englisch werden Niveauteilungen gemacht, wobei es drei Abstufungen gibt: «g», «m» und «e». Seit 2007 werden auch alle Stufen in allen drei Kreuzlinger Sekundarschulzentren – Remisberg, Pestalozzi und Egelsee – unterrichtet.

Mehr Organisationsaufwand

Nachdem die ersten Erfahrungen gemacht worden sind und die ersten Schülerinnen und Schüler während der gesamten drei Jahre dieses Modell durchlaufen haben, hat die Sekundarschule Kreuzlingen im Oktober 2010 überprüft, was sich bewährt hat. Alle Lehrpersonen der Sekundarstufe hätten sich an der Standortbestimmung beteiligt.

Markus Raimann, Schulleiter im Remisberg, und Schulpräsident Jürg Schenkel stellten die Auswertungen aus dieser Evaluation an einer Pressekonferenz vor. «So wie wir das aufgestellt haben, funktioniert es», sagte Schenkel. Grösser sei der Aufwand geworden. Der schriftliche Verkehr und der Austausch mit den Eltern sei gestiegen, die Stundenplanung komplizierter und der Spielraum für die Gestaltung des Schulbetriebs kleiner geworden, so Markus Raimann.

Stigmatisierung wird kleiner

Im grossen und ganzen gebe es aber keinen Handlungsbedarf. Einige wenige Optimierungen würden auf das Schuljahr 2011/12 vorgenommen. «Eventuell wird der Aufstieg von der Stammklasse G in die Stammklasse E etwas leichter werden.»

Als allgemeiner Eindruck habe sich manifestiert, dass die Unterschiede von E- und G-Schülern weniger deutlich zu erkennen seien, was zu einer reduzierten Stigmatisierung und zu einer besseren sozialen Durchmischung geführt habe. Im Vergleich zum alten System hätten die Wechsel zwischen den Stammklassen abgenommen.